

Der jährliche Innovationsindex der ING gibt Auskunft über die Entwicklung der Innovationskraft in den Eurozone-Ländern. Laut diesem liegt in Österreich nicht nur heuer das Burgenland in der Bundesländerwertung auf dem neunten und letzten Platz. Die Gründe dafür: Weniger Haushalte verfügen über Zugang zum Internet, die Patentanmeldungen waren zuletzt rückläufig, und auch in den Bereichen Flexibilität und Betriebsdynamik wurden weniger Punkte erzielt. Mit einer minimal ausgeprägten

Startup-Szene, geringen Investitionen in Forschung und Entwicklung sowie einem unterdurchschnittlichen Anteil an junger Bevölkerung werde kein Umfeld für starke Innovationen geschaffen, heißt es in dem Report. Doch im bevölkerungsmäßig kleinsten Bundesland Österreichs haben sich Leute gefunden, die etwas daran ändern wollen – etwa mit der Initiative Startup Burgenland, die nach den besten und kreativsten Ideen sucht und Founder bei der Gründung unterstützt. 📍



Pannonisches Co-Working

Seit diesem Jahr verfügt das Burgenland auch über einen neuen Co-Working-Space in Mattersburg. Geschäftsführer Fabian Tribunner bietet Interessierten dabei auf 1500 Quadratmetern Einzelarbeitsplätze, Einzelbüros und ein 500-Quadratmeter-Großraumbüro. Dazu kommen mietbare Besprechungs- und Präsentationsräume für Workshops und Schulungen und eine Lounge für Firmenevents – mit Gesprächskojen und Gemeinschaftsküche samt Kaffeebar sowie einer Terrasse mit Outdoor-Sitzgruppen. Bei potenziellen Mietern punkten will man zudem mit Glasfaser-Highspeed-Internet, Hochleistungsdrucker und -scanner, Reinigungsdienst, 24/7-Zutritt, abschließbaren Rollcontainern und ausreichend Parkplätzen. Das haus-eigene Datacenter verfügt zudem über ein Notstromaggregat.



GOOGLE-KONKURRENZ AUS MATTERSBURG

Trotz der nicht immer ganz einfachen Bedingungen im Burgenland schaffen es manche der hiesigen Startups, für Aufsehen zu sorgen – darunter ktchng aus Mattersburg von Petra Augustyn. Die Gründerin hat 2019 ihr Unternehmen mit dem Vorhaben gegründet, „Google Konkurrenz zu machen“. Und sie sieht im Burgenland Ähnlichkeiten zum Silicon Valley, wo sie selbst über mehrere Jahre ihre berufliche Karriere vorangetrieben hatte. Geht es nach ihr, soll das östlichste Bundesland zum „Quantum Valley“ werden.

Mit ihrem Tech-Startup möchte Augustyn allen Menschen Augmented Reality zugänglich machen. Mit der App können über AR-Technologie reale Objekte gescannt werden. Dann erhalten User Informationen bzw. Angebote von Kunden des Startups dazu, die dann direkt am Point of Sale umgesetzt oder eingelöst werden können. Die User bekommen bei verschiedenen Vorgängen Token (KTC), die im Wert mit einem Euro fixiert sind.



Fotos: ktchng, Easydesk